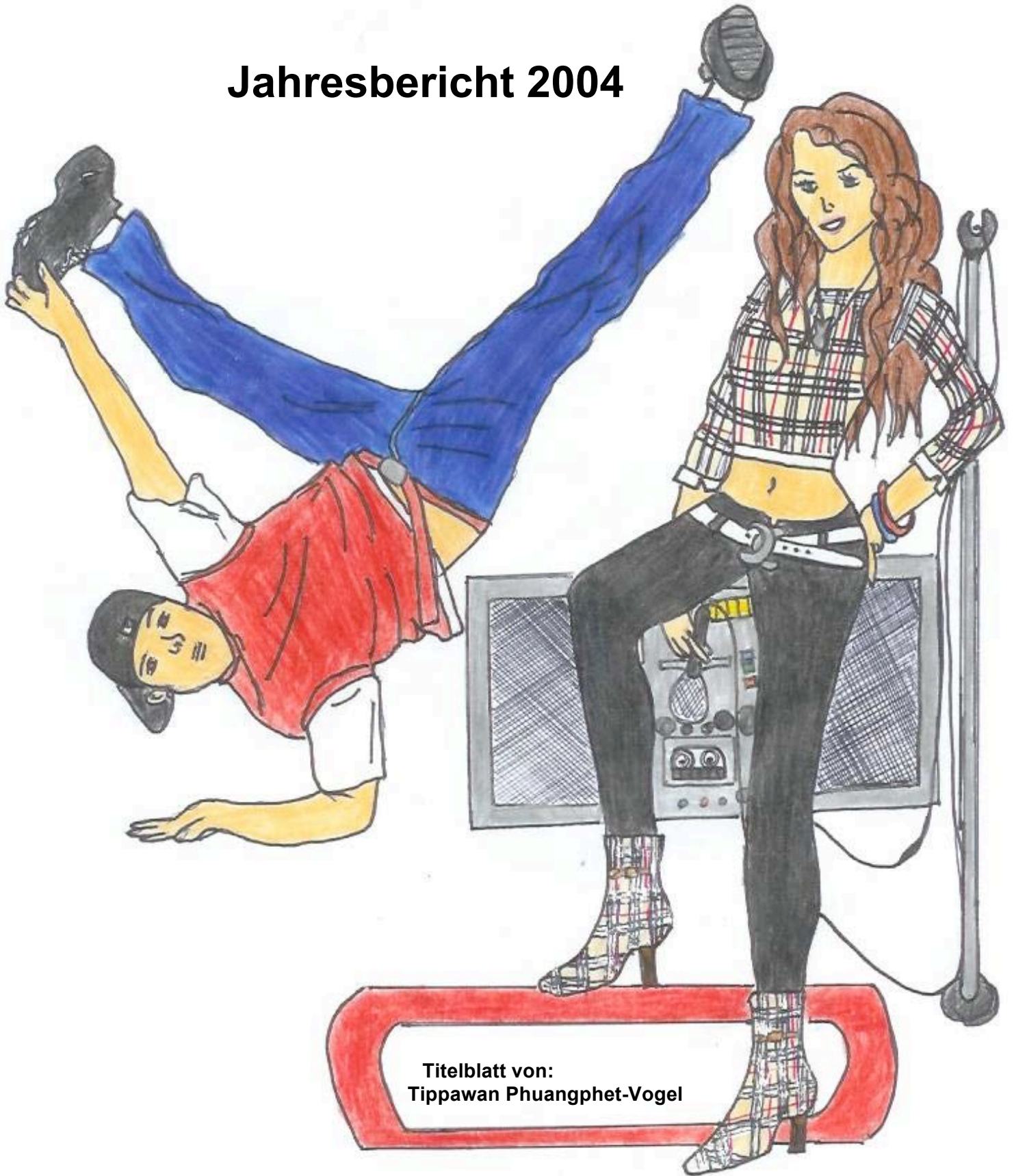


Regionale Jugendarbeit Rohrdorferberg

Jahresbericht 2004



**Titelblatt von:
Tippawan Phuangphet-Vogel**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Editorial Wahrnehmung und Verantwortung	3 - 4
2. Tätigkeitsbereich	
• Offene und mobile Jugendarbeit	5
• Vernetzungsarbeit	6
• Projektarbeit	7 - 8
3. Projektplanung 2005	9
4. Verschiedenes	10
5. Rechenschaftsbericht BEKO	11 - 12

Exp. Jahresbericht 2004

5 BEKO

3 Jugendarbeit

2 Gemeinde Niederrohrdorf

2 Gemeinde Oberrohrdorf

2 Gemeinde Remetschwil

2 Gemeinde Bellikon

1. Editorial

Nach 1 ½ -jähriger Tätigkeit am Rohrdorferberg kann die Jugendarbeit auf ein positives Jahr zurückblicken. Positiv im Hinblick auf vielseitige Kontakte und Begegnungen mit Jugendlichen, die auf Beratung, Unterstützung und diverse Hilfeleistungen angewiesen waren. Bei der Lösung ihrer Probleme wurden Erfolge erzielt, die den Jugendlichen neue Wege in ihrem Entwicklungsprozess aufzeigten. Dabei konnten Situationen, Gefühle, Umstände und der Druck junger Mädchen und Jungs erfasst werden. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass in vielen Fällen, das Verständnis der Eltern versagt hat und die Probleme der Jugendlichen von den einzelnen Erwachsenen nicht richtig ernst genommen wurden. Vor allem die Phase der Adoleszenz verdient besondere Aufmerksamkeit, da die Jugendlichen hier mit Umständen konfrontiert sind, die individuell mehr oder weniger problematisch werden können. Auch die Persönlichkeitsfindung oder die eigene Sexualität sind lebensweltliche Themen, welche die Jugendlichen unmittelbar betreffen. Ein sehr bedeutendes Thema für Jugendliche ist auch die Jugendarbeitslosigkeit, die in der Jugendarbeit intensiv und während des ganzen Jahres thematisiert wurde.



Wer in der Jugendarbeit tätig ist, wird unweigerlich mit dem Thema Alkohol konfrontiert. Entweder unmittelbar, wo ich Kinder oder Jugendliche auf ihren üblichen Begegnungstouren mit Alkoholflaschen getroffen habe oder indirekt, indem die Jugendlichen über ihre ersten Erfahrungen mit Alkohol erzählt haben. Der soziale Druck beeinflusst unsere Konsumgewohnheiten auch beim Alkohol, dem grössten „Übel“ in den Gemeinden. Gerade im Jugendalter und in der Adoleszenz gilt Alkohol als der grösste Risikofaktor für Gesundheit und soziale Integration. Im Gespräch mit den Jugendlichen finden sich eindeutig Hinweise, die bestätigen dass das Erziehungsgeschehen komplexer geworden sei und immer rascherem Wandel unterliege.

2. Tätigkeitsbereiche

Globalisierung und die damit verbundenen Veränderungen im Erwerbsleben, Wertewandel und Werteverlust sowie Veränderungen in den Familienstrukturen sind zusätzliche Schwierigkeiten, die auf viele Eltern lasten. Ausserdem beeinflusst die Kindheit und das Teenageralter unbewusst die Rolle der Eltern. Immer wieder entdecken sie neue Verhaltensweisen bei ihren Kindern oder Jugendlichen, die sie selber nicht erlebt haben, die aber wichtig sind um die Beziehung zu den eigenen Kindern zu verbessern.



Sich Zeit nehmen, gut zuhören, ermutigen, offen sein, sich nicht ärgern, fragen stellen um es zum Reden zu animieren, mit Jugendlichen wie mit Erwachsenen reden und sie verstehen, negative Bemerkungen auf positive folgen lassen, richtige Entscheidungen treffen, Verständnis für die Ängste beim Druck zeigen, auf Augenhöhe bleiben, Diskussionsregeln aufstellen etc., sind einige der Aspekte, die einen Dialog mit den Kindern verbessern könnte. Je mehr sich die Eltern mit diesen Aspekten beschäftigen oder auseinandersetzen, kann den Kindern und Jugendlichen geholfen werden, ihre Beziehung zum Alkohol und den Konsum von Alkohol zu klären. Obwohl immer wieder gesagt wird, dass die Eltern eine wichtige Rolle in der Prävention spielen, sei es im Dialog oder durch korrektes Verhalten, distanzieren sich viele Eltern von dieser Pflicht und der Verantwortung, die beispielsweise weiter an Lehrkräfte, Behörden oder Jugendberatungsstellen abgegeben werden.

Die Jugendarbeit Rohrdorferberg wird sich daher zur Aufgabe nehmen, vermehrt Kontakte und Gespräche mit Eltern zu suchen (Elternabende organisieren). Gerade beim Thema Alkoholkonsum ist es nicht nur wichtig über die Symptome und Folgen zu kommunizieren, sondern viel mehr sollte die Aufmerksamkeit und die Pflicht der Eltern geweckt werden. Dabei können Ursachen besser definiert und weitere Schritte oder Massnahmen zum Wohle des Kindes und der Jugendlichen gemeinsam getroffen werden.

2. Tätigkeitsbereiche

Offene und mobile Jugendarbeit

Trend oder Modernisierung ist für die Jugendlichen in unseren ländlichen Gemeinden ein Faktor, der zum bedeutenden Teil ihrer Entwicklung geworden ist. Wesentliche Folgen der Modernisierung sind Auflösung, im Sinne von persönlichen und kulturellen Bindungen. Somit haben Jugendliche besonders mit folgenden Problemen umzugehen:

- Die Einbindung in private- z.B. familiäre- Strukturen und in das dörfliche Netzwerk ist stärker ausgeprägt als in städtischen Gebieten. Somit unterliegen sie einer sozialen Kontrolle.
- Mangelnde Mobilität (schlechte Verkehrsverbindungen z.B. abends) schränken viele Jugendliche in ihren Bewegungsspielräumen ein und verweisen sie eher auf den sozialen Nahraum. Erschwerend kommt hinzu, dass diverse Jugendverbände nicht alle Jugendgruppen ansprechen können und somit das Angebot in den Gemeinden eher ungenügend sei.
- Cliquen und/oder Jugendtreffpunkte bieten einen wichtigen Freiraum und sind häufig das entscheidende Medium, sich teilweise vom dörflichen Leben absetzen zu können.
- In Sache Ausbildung- und Arbeitsplatzsituation sind die Jugendlichen (zumindest die Schwächsten) am stärksten vom Strukturwandel des Arbeitsmarktes betroffen. Eine Lehrstelle oder Arbeit wird möglichst nah beim Wohnort bevorzugt und gesucht, was bei heutiger relativ hoher Jugendarbeitslosigkeit nur wenige schaffen. Bei der Arbeitssuche fehlt es oft an Flexibilität, die eher von selbstbewussten und zielstrebigem Jugendlichen gewährleistet wird.

Für die Jugendarbeit ist es deshalb wichtig, die Jugendlichen aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken zu lassen. Damit sie am Modernisierungsprozess Schritt halten können, müssen die Formen der Jugendarbeit gefunden werden. Damit aber auch diese optimal umgesetzt werden können, benötigt man öffentliche Freizeiträume. Leider werden diese immer unter den negativen Vorzeichen eines unkontrollierten Bereiches gesehen, wo „Verschmutzung, Verwahrlosung und Lärm“ unter Kontrolle gebracht werden müssen. Übrigens ist das nicht nur ein Problem in ländlichen Gebieten, sondern ein allgemeines. Das Sicherheitsgefühl und Ruhebedürfnis der Bewohner in den Gemeinden stehen dem öffentlichen Auftreten von Jugendlichen in einer Weise gegenüber, die man teilweise als sehr kritisch bezeichnen könnte. Die Jugendlichen lassen sich aber nicht so einfach vertreiben, was zu vorprogrammierten Konflikten führt. Mit dem Büro im Kollerhaus ist eine optimale Jugendhilfe nicht gewährleistet, da dieses nicht als öffentlicher Freizeitraum von Jugendlichen genutzt werden kann (gem. Auftrag Gemeinden). Somit ist die Jugendarbeit gezwungen, ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der aufsuchenden Jugendarbeit zu verlagern.

2. Tätigkeitsbereiche

Innerhalb der Jugendhilfe wurde die mobile oder aufsuchende Jugendarbeit zu einer Art Auffangsystem, das für weitere Gespräche in anderem Rahmen z.B. im Büro sorgte. Zentrales Ziel bei der mobilen Arbeit war das Prinzip der Akzeptanz der Zielgruppen und ihrer Lebenswelten. Lebenspraktische Hilfen, Kontaktvermittlung und das Anregen sich im Gemeinwesen zu integrieren sind einige Tätigkeitsschwerpunkte. Die „Jugend von heute“ muss sich den immer weiter und schneller verändernden Umständen anpassen, was häufig zu krisenhaften Situationen führt. Daher mussten folgende Handlungspunkte berücksichtigt werden:

- **Dezentralität** (Präsenz an den verschiedenen Treffpunkten)
- **Alltagsorientierung** (ganzheitlicher Ansatz mit Lebensweltbezug)
- **Methodenintegration** (Beratungs- und Hilfsangebote)
- **Partizipation** (Beteiligung der Zielgruppen an der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten und Aktivitäten etc.)
- **Prävention** (frühzeitiges Erkennen von Hilfe- und Angebotsnotwendigkeiten)

Vernetzungsarbeit

Eine Vernetzung ist eine Verknüpfung eigenständiger Einheiten zu einem, für alle Beteiligten, vorteilhaften Netz.

In diesem Arbeitsfeld begegnete ich unterschiedlichen Formen von fachinterner Vernetzung:

- **Lokale Ebene** (Schulen, Vereine, Kirchen, Politik)
- **Regionale Ebene** (Institutionen der offenen/mobilen Jugendarbeit auf regionaler Ebene)
- **Kantonale Ebene** (Institutionen der offenen u. kirchlichen Jugendarbeit auf kantonaler Ebene z.B. AGJA)
- **Gesamtschweizerische Ebene** (Institutionen/Dachverbände Schweiz z.B. DOJ)

Obwohl die Zeit für den gegenseitigen Austausch meistens gefehlt hat, war es wichtig zu erfahren, welche Methoden in der Jugendarbeit bereits erprobt und welche interessante Konzepte geschrieben und originelle Ideen umgesetzt wurden.

Das „Netzwerk Jugendarbeit“ mit Gemeinden Fislisbach und Mellingen bietet eine Plattform für projektorientierte Zusammenarbeit (gem. Auftrag). Die bisherigen gemeinsamen Projekte haben dazu beigetragen, dass ein reges Begegnen und Kennen lernen der Jugendlichen aus der Region Rohrdorferberg/Heitersberg stattfand. Durch die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsweisen, die man heute im Bereich unserer Arbeit antrifft, zeichnen wir uns durch Kreativität, Direktheit und Initiative, verfügen als Einzelkämpfer über unklare Rollenverhältnisse, unklare Zielsetzungen über gemeinsames Wirken und mehrdeutige Autoritätsverhältnisse, sodass wir während unserer Zusammenarbeit auf einen Engpass gestossen sind. Somit wird unsere weitere Zusammenarbeit von einer besser definierten Vernetzungsform (ev. Supervision) abhängen.

2. Tätigkeitsbereiche

Projektarbeit

Gemäss Projektübersicht aus dem Jahresbericht 2003 konnten einzelne Projekte mangels Anmeldungen wie aus organisatorischen Gründen nicht durchgeführt werden (DOKU-Workshop, RJR-Jugendmittagstisch, Graffiti-Wettbewerb, Abschlussball, Puppentheater, Selbstverteidigungs-Kurs, Jugendtreff-Bus). Teilweise lag es auch an der Infrastruktur, die zur gegebenen Zeit nicht zur Verfügung stand bzw. nicht frühzeitig geplant war. Dagegen werden in der Projektplanung 2005 Projekte umgesetzt, die bereits in diesem Jahr teilweise behandelt wurden (Video-Clip und Reise nach Remetschwil D) und die nicht auf folgender Tabelle aufgelistet sind.

Projektname	wer? wie? was?	Ort Lokalität	Eigenprojekt Vernetzung	Datum Umsetzung
Webseite www.rjr.ch	Im Auftrag der BEKO von Jugendarbeit und Webmaster Installiert	Zürich	RJR	aufgeschaltet am 01.03.04
Box-Workshop	11 Mädchen 5 Jungs	Sportzentrum Baregg	RJR Box-Club	07.01. - 04.02.04
Jugendtreff Veranstaltungen Workshops Diskussionen	Oberstufe und Lehrlinge 15 – 23 Jahren ca. 15 – 30 pro Abend	Im Jugend- raum Arena, ref. Kirche Oberrohrdorf 18.00 – 23.00 jeweils freitags	RJR	07.01. – 15.06.04
„Jugendseite Reussbote“ Artikel zu aktuellen Jugendthemen	Netzwerk Jugend	Rohrdorf – Heitersberg	RJR JA Mellingen Ja Fislisbach JA Tägerig JA Mägenwil Kirchen	erscheint seit Nov. 03 monatlich
Jobbörse Ferienjobvermittlung während Frühlingsferien	1.-3. Oberstufe 12 Oberrohrdorf 6 Remetschwil 2 Busslingen 1 Bellikon 5 Niederrohrd.	Private Pers./ Auftraggeber aus Baden und Umgebung	RJR mit Regionalen Jugendarbeits- stellen	Organisation: 2.02.-16.04.04 Jobbörse: 19.04.- 23.04.04
Ski-Weekend SA/SO	6 Mädchen	Im Ferienhaus Valbella in Lenzerheide	RJR mit Regionalen Jugendarbeits- Stellen	20.-21.03.04
Mittagstisch	Betreuung von 15 Jugendliche	Kollerhaus Niederrohrdorf	RJR IG Mittagstisch Niederrohrdorf	seit April. 04 freitags

2. Tätigkeitsbereiche

Projektarbeit

Projektname	wer? wie? was?	Ort Lokalität	Eigenprojekt Vernetzung	Datum
Kantonaler Meitlikulturtag	1.-4. Oberstufe Gesamtteilnahme: 95 Mädchen davon: 17 Niederrohrdor 5 Oberrohrdorf 3 Remetschwil 7 Busslingen	im Bullinger- Haus, Aarau	RJR mit JA aus dem Kt. AG für mädchenspez. Fragen	Organisation: 04.03-15.08.04 Meitlikulturtag: 28.08.04
„Bewegung“ Einweihungsfest Schule Niederrohrdorf	Schülerdisco Band alle SchülerInnen und eingeladene Gäste	Turnhalle Rüsler Niederrohrdorf	RJR Schule	11.09.04
„Together“ Netzwerk Jugend Herbstferien- Workshops: - Wellness - Asiatische Küche - DJ - Salsa	1.-4. Oberstufe Gesamtteilnahme Workshop: 27 Jugendliche Abendveranstaltung Artig: 32 Ryfsaal: 80 Gesamtanteil aus Rohrdorf: 6	<ul style="list-style-type: none"> ●Zehnteschür Oberrohrdorf, ●Kollerhaus Niederrorhdorf ●Leematten Fislisbach ●Artig Mellingen ●Ryfsaal Mellingen 	RJR mit JA Mellingen JA Fislisbach	Organisation: Mai – Aug. 04 Workshops: 04.10-09.10.04
Styling-Kurs	1.-4. Oberstufe ca. 13 Mädchen	Kollerhaus Niederrohrdorf	RJR	seit Oktober 04
Jugendparty Mithilfe Kasse und Eingang, Mitgestaltung und Betreuung Mädchenraum	1.-4. Oberstufe Gesamtteilnahme Jugendliche. ca. 150	Ref. Kirche Fislisbach	RJR mit JA Mellingen Kirchen- Gemeinden	23.10.04
„TIME-OUT“ Schulausklang	1.-4. Oberstufe Lehrlinge	Im Saali Gemeindehaus Remetschwil	RJR Gäste: Tanzgruppen	17.12.04

3. Projektplanung 2005

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung	Projektumsetzung
Video 4 Clips à ca. 2 - 4 Min. präventiv & humorvoll	Zum Thema: <ul style="list-style-type: none"> ●Multikulturelle Konflikte ((Rassismus, Rechtsszene, Traditionen) ●Vorurteile (Rassismus) ●Alkoholkonsum (Abhängigkeit/Gewohnheit) ●Rauchen, Trend oder Beeinflussung? 	Phase I: Okt.04 – Jan. 05 Phase II: Febr.05 – März 05 Phase III: März – Mai 05
Mittagstisch in der Schule Niederrohrdorf	Pilotprojekt für eine def. Umsetzung ab Aug. 05 – mind. 1 -2 pro Monat Mittagstisch für Oberstufe anbieten	wird im Jan. 05 abgeklärt
Ski-Weekend mit Regio-Jugendarbeitsstellen	SA/SO, Ort noch nicht bekannt	ca. März 2005
Jobbörse	Vermittlung von Ferienjobs	18.04.-22.04.05
Reise nach Remetschwil Deutschland	Reiserouten werden seit Oktober 04 abgeklärt. Anmeldungen werden im Januar 05 an Remetschwiler verteilt	Reise: 10.04 – 14.04. 05
2 Elternabende pro Jahr inkl. Fachperson zum betref. Thema	Film/Theater, Kurzreferat mit Diskussionsplattform zum Thema: <ul style="list-style-type: none"> ●Verantwortung der Eltern in der Adoleszenzphase ● Gefahren im Internet (Pädophilie u. Kinderpornographie) 	Frühling und Herbst 05 geplant
Gleis 14 Einweihungsfest Mellingen-Heitersberg	Peace Camp mit NCBI und Landeskirche zum Thema Gewalt und Vandalismus RJR-Konzept bereits eingereicht	03.06. – 05.06.05
Rencontres	Visuelle Ausstellung und Begegnungsplattform zum Thema Migration/Integration	06.08. -14.08.04
Kant. Meitlikulturtag Im Bullingerhaus, Aarau	Themen und Titel des Kulturtages werden später in der AG erfasst	27.08.2005
„Together“ Netzwerk Jugend mit Fislisbach u. Mellingen	Workshop: Schützenkurs/Kurzfilm drehen/Styling Jugendparty in einer der Trägergemeinden	10.10.-15.10.05
Jugendveranstaltung	Halloween in der Waldhütte Bellikon	29.10.2005
Hip-Hop-Kurs	Wöchentliche Tanzkurse für Anfänger/Fortgeschrittene (Oberstufe)	bis Ende Jahr umzusetzen

4. Verschiedenes

Unterstützung BEKO

Die Jugendarbeiterin wurde von der Betriebskommission (BEKO) in allen Fragen ihrer Tätigkeit sehr gut unterstützt. Dabei wurden heikle Angelegenheiten kritisch geprüft, ausdiskutiert und professionell ausgearbeitet. Jedes Mitglied hat sich genügend Zeit genommen, die Jugendarbeiterin in einem bestimmten Tätigkeitsbereich zu begleiten. Das gute Arbeitsklima und die Teamkultur haben die Motivations- und Leistungsbereitschaft der Jugendarbeiterin positiv geprägt.

Unterstützung Praktikant

An Herrn Hunkeler Roland, der unserer Stelle vom HEKS-Lernwerk (Arbeitslosenprojekt) empfohlen wurde, hat die Jugendarbeiterin einen Teil ihrer Arbeit abgeben können. Dabei wurden ihm diverse Tätigkeiten wie Anschaffungen, telefonische Abklärungen, Zusammenstellen von Flyers, Kopierarbeiten, Postversand und Begleitung/Mithilfe bei Projekten übertragen. Somit wird er noch bis Ende Januar 05 in RJR tätig sein. Eine weitere Hilfskraft wurde bereits bei HEKS beantragt.

Weiterbildung Jugendarbeiterin

Bildungsveranstaltung – Erlebnispädagogik in der offenen Jugendarbeit vom 8./9.03.04 in Olten, organisiert vom DOJ (Dachverband Offene Jugendarbeit)

Forum zum Thema Häusliche Gewalt vom 05.05.2004, organisiert von der Jugendberatungsstelle Baden

Kantonaltag AGJA (Arbeitsgemeinschaft der JugendarbeiterInnen des Kantons Aargau) vom 03.11.2004 in Baden zum Thema Jugendgewalt.

Fachtagung Mädchenarbeit Schweiz – Feministische Mädchenarbeit und Gender Mainstreaming vom 12./13.11.2004 in Bern

Datum: 09.12.2004

Dijana Hasanbegovic
Jugendarbeiterin

5. Rechenschaftsbericht BEKO

Das zweite Betriebsjahr

Nach einem geglückten Start ins erste Betriebsjahr galt es nun die Aufbauarbeit weiterzuführen und das Erreichte zu festigen.

Die Arbeit der Betriebskommission

Auch im zweiten Betriebsjahr durften wir auf die bewährte Mitarbeit der Delegierten zählen:

Christof Zehnder, Oberrohrdorf, Präsident
Frank Salzmann, Bellikon, Aktuar
Martin Schwammberger, Remetschwil, Protokoll
Daniela Wermelinger, Niederrohrdorf, Finanzen

In 12 Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte der Jugendarbeit behandelt und das weitere Vorgehen in der Jugendarbeit besprochen.

Zwei Schwergewichte bestimmten die Sitzungen: Die Idee der mobilen Jugendarbeit mit einem fahrbaren Treff (Bus, Bauwagen) und die Suche nach einem Jugendraum, da sich das Kollerhaus in Niederrohrdorf als wenig geeignet für einen Treff mit mehreren Jugendlichen erwies (Interessenkonflikte mit anderen Benutzern).

Der neue Jugendraum mit Büro in Oberrohrdorf

Im Herbst eröffnete sich dann sehr kurzfristig eine ideale Lösung: Dem Gemeinderat Oberrohrdorf wurde die Telefonzentrale in Oberrohrdorf zur Miete angeboten. Ein Augenschein ergab, dass sich dieses Gebäude sehr für die Bedürfnisse der Jugendarbeit eignet (Lage, Raumangebot usw.) und so wurde das Projekt intensiv weiterverfolgt.

Die Nachbarn wurden informiert und Ausbaupläne werden erstellt. An der Wintergemeindeversammlung in Oberrohrdorf wurde die Miete der Telefonzentrale durch die Gemeinde zugestimmt. Wir hoffen sehr, dass nach langjähriger Suche eine gute Lösung realisierbar wird. Es gilt aber bei der direkten Nachbarschaft noch einige Überzeugungsarbeit zu leisten.

Personal

Dijana Hasanbegovic hat sich auch dieses Jahr sehr intensiv für die Jugendarbeit eingesetzt und eine gute Kontinuität erreicht. Im Mitarbeitergespräch Ende des Kalenderjahres durften wir eine sehr gute Bilanz ziehen. Gleichzeitig wurden die Ziele für das kommende Jahr definiert.

Das Anstellungspensum der Jugendarbeiterin ist sehr knapp bemessen. So stimmten wir gerne zu, als uns vom HEKS (Arbeitslosenprojekt) für 6 Monate einen Praktikant zur Verfügung gestellt wurde. Roland Hunkeler hat wertvolle Unterstützungsarbeit geleistet und wir möchten ihm hiermit recht herzlich danken.

Budget

Für das kommende Jahr musste das Betriebsbudget der Jugendarbeit leicht erhöht werden, da die Miete der Telefonzentrale höher liegt, als die bisherigen Mietkosten in Niederrohrdorf. Die Gemeinderäte der vier Vertragsgemeinden haben der Budgeterhöhung zugestimmt.

Für die weiteren Kosten (Betrieb, Lohn, Spesen usw.) konnten wir denselben Aufwand wie das vorherige Jahr budgetieren.

Kurz vor Abschluss des Jahresberichtes haben alle Vertragsgemeinden der Budgeterhöhung zugestimmt.

Sitzgemeinde

Wird der Jugendraum und das Büro in Oberrohrdorf realisiert, muss auf das Jahr 2006 die Sitzgemeinde der Jugendarbeit (Administration, Lohn usw.) aus praktischen Gründen nach Oberrohrdorf verlegt werden. Für das Jahr 2005 bleibt vorerst Niederrohrdorf Sitzgemeinde.

Rücktritt des Präsidenten und neues BEKO-Mitglied

Nach 8 Jahren in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen der Jugendarbeit der Gemeinde Oberrohrdorf trete ich auf Ende des Jahres 2004 zurück um mich meiner beruflichen Weiterbildung zu widmen. In der Person von Frau Denise Hochstrasser Keller konnte eine engagierte Delegierte für die Gemeinde Oberrohrdorf gefunden werden.

Somit setzt sich die BEKO im neuen Jahr wie folgt zusammen:

Martin Schwamberger, Remetschwil, Präsident

Frank Salzmann, Bellikon, Aktuar

Denise Hochstrasser Keller, Protokoll

Daniela Wermelinger, Niederrohrdorf, Finanzen

Ich danke allen Beteiligten der Jugendarbeit ganz herzlich für den Einsatz und die grosse Unterstützung, die ich während der Zeit meines Präsidiums erfahren durfte. Bei den Behörden möchte ich mich herzlich für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken. Ich wünsche allen viel Freude und Genugtuung bei der weiteren Arbeit.

Ausblick

Mit dem Jugendraum und dem Büro in der alten Telefonzentrale in Oberrohrdorf geht ein jahrelang gehegter Wunsch hoffentlich in Erfüllung. Die Räumlichkeiten und die Lage der Liegenschaft sind nahezu ideal und decken viele Bedürfnisse der Jugendarbeit ab.

Die dezentrale Jugendarbeit bleibt aber weiter das gleichwertige zweite Standbein der Jugendarbeit am Rohrdorferberg. Vor allem grössere Veranstaltungen und Workshops werden in den verschiedenen Räumlichkeiten der Vertragsgemeinden durchgeführt.

Längerfristig wird es die Aufgabe der BEKO sein, eine Analyse des Erreichten vorzunehmen, dies mit dem ursprünglichen Konzept zu vergleichen und entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Hier wäre Unterstützung von aussen und/oder eine Klausurtagung sicher ein guter Weg.

Oberrohrdorf, den 10.12.04

Scheidender Präsident der BEKO

Christof Zehnder

